

Pfarnachrichten

Ebenthal & Gurnitz

Winter 2024 / 2025



Katholische Kirche Kärnten
KATOLISKA CERKEV KOROŠKA



**„Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären
und man wird ihm den Namen Immanuel geben: Gott mit uns.“**

Mt 1, 23



Liebe Pfarrangehörige,

viele Tage und Zeiten im Kirchenjahr sprechen für sich und man braucht sie nicht lange erklären. Advent und Weihnachten, Fastenzeit und Ostern sind für einen Christen, der mit der Kirche lebt, selbstverständliche Zeiten der Erneuerung und der geistlichen Freude. Andere Tage über das Jahr verteilt drängen sich nicht so auf und sind so schnell wieder vorbei, wie sie gekommen sind – so auch das **Christkönigsfest** am letzten Sonntag vor dem Advent.

Es gehört zum Wesentlichen der Verkündigung des Herrn, dass er immer wieder über das „Reich“ Gottes spricht. Ein recht abstrakter Begriff für uns, der viel bedeuten kann und uns nicht besonders herausfordern muss. Die nähere, wörtliche Übersetzung des Griechischen wäre eher das „Königtum“ oder die „Königsherrschaft“ Gottes – bei dieser Übersetzung rühren sich unsere grauen Zellen schon eher. Gott als König? Die Gläubigen werden sagen: Ja was denn sonst! Die weniger Gläubigen werden sagen: „Wir haben keinen König außer den Kaiser“ (*Joh 19, 15*), wie wir es jeden Karfreitag in der Verurteilung Jesu hören. Dazu könnte man viel sagen, denn Gott ist anders König als die Menschen – denn sein „Königtum“ ist nicht von hier.“ Aber zuerst ist klar: Irgendjemand ist immer König in meinem Leben, irgendjemand hat immer den absolut ersten Platz. Als einzige Frage bleibt: Ist es der Richtige, die Richtige, das Richtige? Wer könnte berechtigterweise diesen Platz einnehmen?

Die christliche Antwort ist die Präfation vom Christkönigs Sonntag: „Wenn einst die ganze Schöpfung seiner Herrschaft unterworfen ist, wird er dir, seinem Vater, das ewige, alles umfassende Reich übergeben: das Reich der Wahrheit und des Lebens, das Reich der Heiligkeit und der Gnade, das Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens.“ Wo der Mensch selbst versucht, ein solches Reich für sich oder andere zu bauen, dort muss er scheitern. Vielleicht nicht auf ganzer Linie, aber dennoch. Er ist bei aller Größe zu klein dafür. Wer sich hingegen Christus, dem guten König anvertraut und ihn an

die erste Stelle setzt, der darf erfahren, dass dieses so großartig beschriebene Reich in seinem Leben Fuß fasst, es durchsäuert, es verändert. Es wird zwar in dieser Welt immer bruchstückhaft und nie ganz fertig sein – aber es wird **beginnen**. Und das reicht für Erste. Welch ein Privileg, den wahren König gefunden zu haben, den wir nicht fürchten müssen, dem sich unterzuordnen uns größer macht, dem zu dienen die wahre Freiheit bedeutet und dem zu folgen sich wirklich und auf ewig lohnt. Besonders hinweisen möchte ich diesmal auf die **Fluss-Segnung am Fest der Taufe des Herrn**, unterstützt durch die Freiwilligen Feuerwehren von Ebenthal und Zell-Gurnitz. Beim Blättern in einem alten Rituale Romanum habe ich eine solche Segnung gefunden und in Anbetracht der Überschwemmungsgefahr von Glan, Sattnitz und Gurk würde sich doch anbieten, der Vorsorge der politischen Gemeinde und dem Einsatz der Feuerwehren durch den Segen Gottes zu Hilfe zu kommen. Nicht zuletzt: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“ Stellen wir uns das nicht als ein nachmittagsfüllendes Ereignis vor, vielmehr als Akzent und ein Innehalten im Blick auf Gott, von dem wir unser seelisches Heil erhoffen und dabei auch unser körperliches Wohlergehen erbitten dürfen.

Auch **Exodus 90** beginnt wieder 90 Tage vor Ostern – diesmal also am 20. Jänner. Mir ist bewusst, dass dieses Angebot nur eine kleinere Schar an Gläubigen als Zielgruppe hat und für viele nicht besonders reizvoll ist. Gleichzeitig weiß ich aus meiner eigenen Geschichte, wie wichtig die Erfahrung des Fastens und des Verzichtes, der brüderlichen Gemeinschaft im Geist des Glaubens und das treue Gebet sind. Der Mann, der hier schon Feuer gefangen hat, und auch jener, der kopfschüttelnd die Augenbrauen hochzieht: Sie seien beide ermutigt, diesen Weg zu wagen und auszuprobieren.

Der Herr ruft uns und wirbt um unsere Gefolgschaft, denn er weiß: Mit ihm als König wird alles gut, wenn auch durch das Kreuz hindurch. Er geht uns voran. Christus, unser König – dein Reich komme!

Pfr. Bernd Wegscheid



Krankensakramente „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Presbyter der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. [...] Der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“ (Jak 5, 14) Am ersten Freitag im Monat (*Herz-Jesu-Freitag*) wird die Krankenkommunion zu allen kranken und gebrechlichen Mitgliedern unserer Pfarre gebracht und gegebenenfalls die Krankensalbung gespendet. Anmeldungen erfolgen bitte über das Pfarrsekretariat. In Todesgefahr wenden Sie sich bitte an allen Tagen zu jeder Zeit direkt bei Pfr. Bernd Wegscheider (nachts am Festnetz).



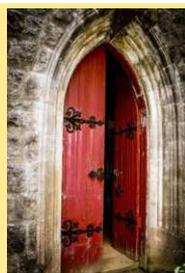
Messintentionen & Ewiges Licht Einen „heiligen und frommen Gedanken“ nennt die heilige Schrift das Gebet für die Verstorbenen. Seit ältester Zeit kennt die Kirche den Brauch, die hl. Messe insbesondere für die Verstorbenen feiern zu lassen, um ihnen auf diese besondere Weise die Erlösung in Christus zur Vergebung ihrer Sünden zukommen zu lassen. Einmal im Jahr in zeitlicher Nähe zum Sterbetag eines Verstorbenen ist es ein heiliger Brauch, eine kleine Spende für die Pfarre und eine große Hilfe für unsere

Verstorbenen, die unseres Gebetes bedürfen. Die jeweiligen Intentionen werden in das Monatsblatt übernommen, wenn sie früh genug bekannt gegeben wurden. Ebenso verhält es sich mit dem Ewigen Licht: Es ist die symbolische Ehrenwache vor dem Tabernakel, welche die Gegenwart Jesu Christi in der hl. Eucharistie anzeigt. Es brennt eine Woche lang und wird ebenso im Gedenken an Verstorbene gestiftet. Vergelt's Gott!



Die Legion Mariens

„Dass Gott mehr geliebt werde“ – so lautet der inoffizielle Wahlspruch der Legion Mariens, der größten Laienorganisation der katholischen Kirche. An der Hand der Gottesmutter will diese missionarische Gruppe zur Ausbreitung des Reiches Gottes und zum Aufbau der Kirche beitragen. Sie trifft sich jeden Dienstag nach der hl. Messe (ca. 19.00) im Seelsorgezentrum Ebenthal – jeder ist herzlich willkommen, die Legion Mariens kennenzulernen, mitzubeten und als zukünftiges Mitglied mitzuhelfen, dass immer mehr Menschen in Jesus Christus Erlösung und Heil erfahren, durch die Vermittlung der Jungfrau Maria.



Wiedereintritt in die Kirche Kirche bedeutet Gemeinschaft, mit Gott und untereinander. Wie auch immer es geschehen ist, dass man die Kirche einmal formell verlassen hat – war es eine Erfahrung mit einem kirchlichen Vertreter, ein Bericht in den Medien oder ein persönlicher Schicksalsschlag: Das muss nicht so bleiben. Sie gehören zu Gott und seiner Kirche, und so auch zu uns – kommen sie heim! Ein Gespräch kann hilfreich sein, selbst wenn man sich diese Frage gerade erst stellt. Unsere Türen stehen weit offen, mehr noch das Herz!

Der Kirchenchor in Ebenthal

„Wer singt, betet doppelt“ – so sagt es der hl. Augustinus. Umso vorzüglicher deshalb, wenn Frauen und Männer sich bereit erklären, dies vorbereitet und zu besonderen Anlässen auf eine feierliche Weise im Gottesdienst zu tun, wie das beim Ebenthaler Kirchenchor der Fall ist. Wäre das vielleicht auch Ihr Beitrag zum Gottesdienst der Pfarre? Interessenten melden sich bitte bei Chorleiterin Fr. Christina Hardt-Stremayr (0676 / 8772 2434).



Nach der Religionsstatistik ist das alte Europa noch immer ein fast vollständig christlicher Erdteil. Aber es gibt wohl kaum einen zweiten Fall, in dem jeder-mann so genau wie hier weiß, dass die Statistik täuscht: Dieses dem Namen nach christliche Europa ist seit rund vierhundert Jahren zur Geburtsstätte eines neuen Heidentums geworden, das im Herzen der Kirche selbst unaufhaltsam wächst und sie von innen her auszuhöhlen droht. Das Erscheinungsbild der Kirche der Neuzeit ist wesentlich davon bestimmt, dass sie auf eine ganz neue Weise Kirche der Heiden geworden ist und noch immer mehr wird: nicht wie einst, Kirche aus den Heiden, die zu Christen geworden sind, sondern Kirche von Heiden, die sich noch Christen nennen, aber in Wahrheit zu Heiden wurden. Das Heidentum sitzt heute in der Kirche selbst, und gerade das ist das Kennzeichnende sowohl der Kirche unserer Tage wie auch des neuen Heidentums, dass es sich um ein Heidentum in der Kirche handelt und um eine Kirche, in deren Herzen das Heidentum lebt. Der Mensch von heute kann also als Normalfall den Unglauben seines Nachbarn voraussetzen.

Als die Kirche entstand, ruhte sie auf der geistigen Entscheidung des Einzelnen zum Glauben, auf dem Akt der Bekehrung. Wenn man anfangs erhofft hatte, dass sich eine Gemeinschaft von Heiligen schon hier auf der Erde aus diesen Bekehrten er-bauen werde, eine Kirche ohne Fehl und Runzel, so musste man sich unter schweren Kämpfen immer mehr zu der Erkenntnis durchringen, dass auch der Bekehrte, der Christ, ein Sünder bleibt und dass selbst die schwersten Vergehen in der christlichen Gemeinschaft möglich sein werden. Aber wenn der Christ demnach auch kein moralisch Vollendeter war und in diesem Sinn die Gemeinschaft der Heiligen immer unfertig blieb, gab es doch eine Grundgemeinsamkeit. Kirche war eine Gemeinschaft von Überzeugten, von Menschen, die eine bestimmte geistige Entscheidung auf sich genommen hatten und sich dadurch von all denen abhoben, die sich dieser Entscheidung verweigerten. Im Mittelalter bereits änderte sich dies dadurch, dass Kirche und Welt identisch wurden und so Christsein im Grunde keine eigene Entscheidung mehr war, sondern eine politisch-kulturelle Vorgegebenheit.

Heute ist die äußere Deckung von Kirche und Welt geblieben; die Überzeugung jedoch, dass sich darin in der ungewollten Zugehörigkeit zur Kirche eine besondere göttliche Huld, eine jenseitige Heilswirklichkeit verbirgt, ist gefallen. Fast niemand glaubt so recht, dass an dieser sehr zufällig kulturpolitischen Vorgegebenheit Kirche etwa das ewige Heil hängen kann. So ist es verständlich, dass heute vielfach sehr eindringlich die Frage gestellt wird, ob man nicht die Kirche wieder in eine Überzeugungsgemeinschaft

verwandeln sollte, um ihr so ihren großen Ernst wieder zu geben. Das würde bedeuten, dass man auf die noch vorhandenen weltlichen Positionen rigoros verzichtet, um einen Scheinbesitz abzubauen, der sich mehr und mehr als gefährlich erweist, weil er der Wahrheit im Wege steht.

Es wird der Kirche auf die Dauer nicht erspart bleiben, Stück um Stück von dem Schein ihrer Deckung mit der Welt abzubauen zu müssen und wieder das zu werden, was sie ist: Gemeinschaft der Glaubenden. Tatsächlich wird ihre missionarische Kraft durch solche äußere Verluste nur wachsen können: Nur wenn sie aufhört, eine billige Selbstverständlichkeit zu sein, nur wenn sie anfängt, sich selber wieder als das darzustellen, was sie ist, wird sie das Ohr der neuen Heiden mit ihrer Botschaft wieder zu erreichen vermögen, die sich bisher noch in der Illusion gefallen können, als wären sie gar keine Heiden. Freilich wird ein solches Zurücknehmen äußerer Positionen auch einen Verlust von wertvollen Vorteilen bringen, die sich aus der heutigen Verflechtung der Kirche mit der Öffentlichkeit zweifellos ergeben. Es handelt sich dabei um einen Prozess, der mit oder ohne Zutun der Kirche vor sich gehen wird, auf den sie sich also einstellen muss. Alles in allem muss man bei diesem notwendigen Vorgang der Entweltlichung der Kirche drei Ebenen genau auseinander halten: die Ebene des Sakramentalen, die der Glaubensverkündigung und die des persönlichen Verhältnisses zwischen Gläubigen und Ungläubigen.

Die Ebene des Sakramentalen, einst von der Arkan-Disziplin umgrenzt, ist die eigentliche innere Wesensebene der Kirche. Es muss wieder klar werden, dass Sakramente ohne Glauben sinnlos sind, und die Kirche wird hier allmählich und in aller Behutsamkeit auf einen Aktionsradius verzichten müssen, der letztlich eine Selbsttäuschung und eine Täuschung der Menschen einschließt. Je mehr die Kirche hier die Selbstabgrenzung, die Unterscheidung des Christlichen, wenn nötig zur kleinen Herde hin, vollziehen wird, desto realistischer wird sie auf der zweiten Ebene, auf der der Glaubensverkündigung, ihre Aufgabe erkennen können und müssen. Wenn das Sakrament die Stelle ist, wo die Kirche sich gegen die Nichtkirche abschließt und abschließen muss, dann ist das Wort die Art und Weise, mit der sie die offene Geste der Einladung zum Gottesmahl weiterführt. Auf der Ebene der persönlichen Beziehungen schließlich wäre es ganz verkehrt, aus der Selbstbegrenzung der Kirche, die für den sakramentalen Bereich gefordert wurde, eine Abkapselung des gläubigen Christen gegenüber seinen nicht-gläubigen Mitmenschen ableiten zu wollen. Natürlich soll unter den Gläubigen selber allmählich wieder etwas wie die Brüderlichkeit der Kommunikanten aufgebaut werden, die sich durch ihre gemeinsame Zugehörigkeit zum Gottestisch auch im privaten Leben

miteinander verbunden fühlen und wissen, dass sie in Notsituationen aufeinander zählen können, eben wirklich eine Familiengemeinschaft sind. Aber das darf keine sektiererische Abschließung zur Folge haben, sondern der Christ soll gerade auch ein fröhlicher Mensch unter Menschen sein können, ein Mit-mensch, wo er nicht Mitchrist sein kann.

Zusammenfassend können wir als Ergebnis dieses ersten Gedankenkreises festhalten: Die Kirche hat zunächst den Strukturwandel von der kleinen Herde zur Weltkirche durchgemacht; sie deckt sich seit dem Mittelalter im Abendland mit der Welt. Heute ist diese Deckung nur noch Schein, der das wahre Wesen der Kirche und der Welt verdeckt und die Kirche zum Teil an ihrer notwendigen missionarischen Aktivität hindert. So wird sich über kurz oder lang mit dem oder gegen den Willen der Kirche nach dem inneren Strukturwandel auch ein äußerer, zum pusillus grex, zur kleinen Herde vollziehen. Neben der damit skizzierten Strukturänderung der Kirche ist aber auch eine Bewusstseinsverschiebung beim Gläubigen zu bemerken, die sich aus dem Faktum des innerkirchlichen Heidentums ergeben hat. Dem Christen von heute ist es unausdenkbar geworden, dass das Christentum, genauerhin die katholische Kirche, der einzige Heilsweg sein soll; damit ist die Absolutheit der Kirche und damit auch der strenge Ernst ihres missionarischen Anspruchs, ja aller ihrer Forderungen von innen her fragwürdig geworden. Wir können nicht glauben, dass der Mensch neben uns, der ein prächtiger, hilfsbereiter und gütiger Mensch ist, in die Hölle wandern wird, weil er kein praktizierender Katholik ist. Die Vorstellung, dass alle guten Menschen gerettet werden, ist heute für den normalen Christen ebenso selbstverständlich wie früher die Überzeugung vom Gegenteil. Der Gläubige fragt sich ein wenig verwirrt: Warum können die draußen es so einfach haben, wenn es uns so schwer gemacht wird? Er kommt dahin, den Glauben als eine Last und nicht als Gnade zu empfinden. Auf jeden Fall bleibt ihm der Eindruck zurück, dass es letztlich zwei Heilswege gibt: den durch die bloße und sehr subjektiv zugemessene Moralität für die außerhalb der Kirche Stehenden und den kirchlichen. Er kann nicht das Empfinden haben, als hätte er den angenehmeren erwischt; auf jeden Fall ist seine Gläubigkeit durch die Aufrichtung eines Heilsweges neben der Kirche empfindlich belastet. Dass die missionarische Stoßkraft der Kirche unter dieser inneren Unsicherheit aufs empfindlichste leidet, ist klar.

Ich versuche als Antwort auf diese den Christen von heute wohl am meisten belastende Frage in ganz kurzen Andeutungen zu zeigen, dass es nur einen Heilsweg gibt, nämlich den über Christus. Ihm eignet aber von vornherein ein doppelter Radius: er betrifft die Welt, die vielen (das heißt alle); gleichzeitig aber

wird gesagt, sein Ort sei die Kirche. So gehört zu diesem Weg vom Wesen her ein Zueinander von wenigen und vielen, das als ein Füreinander Teil der Form ist, in der Gott rettet nicht Ausdruck für das Misslingen göttlichen Wollens. Das fängt schon damit an, dass Gott das Volk Israel aus allen Völkern der Welt ausgrenzt als das Volk seiner Erwählung. Soll das etwa heißen, dass nur Israel erwählt ist und dass alle anderen Völker zum Abfall geworfen werden?

Am Anfang sieht es in der Tat so aus, als ob diese Nebeneinanderstellung von erwähltem Volk und nicht-erwählten Völkern in diesem statischen Sinn zu denken wäre: als ein Nebeneinander zweier verschiedener Gruppen. Aber sehr bald zeigt sich, dass es nicht so ist; denn in Christus wird das statische Nebeneinander von Juden und Heiden dynamisch, so dass nun gerade auch die Heiden durch ihre Nicht-Erwähltheit hindurch zu Erwählten werden, ohne dass dadurch die Erwählung Israels endgültig illusorisch würde, wie das 11. Kapitel vom Brief des Apostels Paulus an die Römer zeigt. So sieht man, dass Gott Menschen auf zweierlei Art erwählen kann: direkt oder durch ihre scheinbare Verwerfung hindurch. Deutlicher gesagt: Man stellt fest, dass Gott zwar die Menschheit in die Wenigen und die Vielen einteilt, eine Unterteilung, die in der Schrift immer wiederkehrt. Jesus gibt sein Leben als Lösegeld für die vielen (Mk. 10,45); das Gegenüber von Juden und Heiden und Kirche und Nicht-Kirche wiederholt diese Teilung in die Wenigen und die Vielen.

Aber Gott teilt die Menschheit nicht deshalb in die Wenigen und die Vielen, um diese in die Abfallgrube zu werfen und jene zu retten; auch nicht, um die Vielen leicht und die Wenigen umständlich zu retten, sondern er benutzt die Wenigen gleichsam als den archimedischen Punkt, von wo aus er die Vielen aus den Angeln hebt, als den Hebel, mit dem er sie zu sich zieht. Beide haben ihre Stelle im Heilsweg, die verschieden ist, ohne die Einheit des Weges aufzuheben. Man kann dieses Gegenüber erst dann richtig verstehen, wenn man sieht, dass ihm das Gegenüber von Christus und Menschheit, von dem Einen und den vielen zu Grunde liegt. Das Heil des Menschen besteht ja darin, dass er von Gott geliebt wird, dass sein Leben sich am Ende in den Armen der unendlichen Liebe findet. Ohne sie bliebe ihm alles andere leer. Eine Ewigkeit ohne Liebe ist die Hölle, auch wenn einem sonst nichts geschieht. Das Heil des Menschen besteht im Geliebtwerden von Gott. Aber auf Liebe gibt es keinen Rechtsanspruch, auch nicht aufgrund moralischer oder sonstiger Vorzüge. Liebe ist wesentlich ein freier Akt, oder sie ist nicht sie selbst.

So bleibt es also dabei: in dem Gegenüber zwischen Christus, dem Einen, und uns, den Vielen, sind wir des Heiles unwürdig, ob Christen oder Nicht-

Christen, Gläubige oder Ungläubige, moralisch oder unmoralisch; keiner verdient das Heil wirklich außer Christus. Aber eben hier geschieht der wunderbare Tausch. Den Menschen allen zusammen gehört die Verwerfung, Christus allein das Heil im heiligen Tausch geschieht das Gegenteil: Er allein nimmt das ganze Unheil auf sich und macht so den Heilsplatz für uns alle frei. Alles Heil, das es für den Menschen geben kann, berührt auf diesem Urtausch zwischen Christus, dem einen, und uns, den vielen, und es ist die Demut des Glaubens, dies zuzugeben. Damit könnte die Sache eigentlich ihr Bewenden haben, aber überraschenderweise tritt nun noch dies hinzu, dass sich nach Gottes Willen dieses große Geheimnis der Stellvertretung, von dem die ganze Geschichte lebt, fortsetzt in einer ganzen Fülle von Stellvertretungen und ihre Krönung und Vereinigung in dem Zueinander von Kirche und Nicht-Kirche, von Gläubigen und Heiden hat.

Der Gegensatz von Kirche und Nicht-Kirche bedeutet nicht ein Nebeneinander und nicht ein Gegeneinander, sondern ein Füreinander, in dem jede Seite ihre Funktion besitzt. Den Wenigen, welche die Kirche sind, ist in der Fortführung der Sendung Christi die Vertretung der Vielen aufgetragen, und die Rettung beider geschieht nur in ihrer Zuordnung zueinander und in ihrer gemeinsamen Unterordnung unter die große Stellvertretung Jesu Christi, die sie beide umspannt. Wenn aber die Menschheit in dieser Vertretung durch Christus und in ihrer Fortführung durch die Dialektik von Wenigen und Vielen gerettet wird, so heißt das auch, dass jeder Mensch, dass vor allem die Gläubigen ihre unausweichliche Funktion im Gesamtprozess der Rettung der Menschheit haben. Keiner hat das Recht zu sagen: Siehe, es werden andere gerettet ohne den vollen Ernst des katholischen Glaubens, warum nicht auch ich? Woher weißt du denn, dass der volle katholische Glaube nicht gerade deine sehr notwendige Sendung ist, die Gott dir auferlegt hat aus Gründen, die du nicht markten sollst, weil sie zu den Dingen gehören, von denen Jesus sagt: Du kannst sie jetzt noch nicht verstehen, sondern erst später (vgl. Joh 13,36).

So gilt im Blick auf die modernen Heiden, dass der Christ ihr Heil in Gottes Gnade geborgen wissen darf, von der ja auch sein Heil abhängt, dass er sich aber im Blick auf ihre mögliche Rettung nicht von dem Ernst seines eigenen gläubigen Daseins dispensieren kann, sondern dass gerade ihr Unglaube ihm verstärkter Ansporn zu gefüllterem Glauben sein muss, in dem er sich mit in die Stellvertretungsfunktion Jesu Christi einbezogen weiß, an der das Heil der Welt und nicht bloß das der Christen hängt.

Verdeutlichung durch zwei Schriftstellen

Da ist zuerst der schwierige und lastende Text, in dem der Gegensatz von Vielen und Wenigen besonders eindringlich ausgesprochen wird: Viele sind berufen, Wenige aber auserwählt (Mt 22,14). Was besagt dieser Text? Er sagt doch nicht, dass viele verworfen werden, wie man ge-

mein hin aus ihm heraus hört, sondern zunächst nur, dass es zwei verschiedene Formen des göttlichen Erwählens gibt. Noch genauer: Er sagt deutlich, dass es zwei verschiedene göttliche Akte gibt, die beide auf die Erwählung zielen, ohne uns schon Klarheit zu geben, ob beide auch ihr Ziel erreichen. Wenn man aber den Gang der Heilsgeschichte betrachtet, wie ihn das Neue Testament auslegt, so findet man dieses Herrenwort illustriert: Aus dem statischen Nebeneinander von auserwähltem Volk und nicht-erwählten Völkern wurde in Christus ein dynamisches Verhältnis, so dass die Heiden gerade durch die Nichterwähltheit hindurch zu Erwählten wurden und dann freilich durch die Erwählung der Heiden hindurch auch die Juden in ihre Erwählung zurückkehren. Die Frage nach dem Heil der Menschen ist immer dann falsch gestellt, wenn sie von unten her gestellt wird, als Frage, wie die Menschen sich rechtfertigen. Die Frage des Heils der Menschen ist keine Frage der Selbstrechtfertigung, sondern eine der Rechtfertigung durch Gottes freie Huld. Es geht darum, die Dinge von oben zu sehen. Es gibt nicht zwei Weisen, wie Menschen sich rechtfertigen, sondern zwei Weisen, wie Gott sie erwählt, und diese zwei Weisen der Erwählung durch Gott sind der eine Heilsweg Gottes in Christus und seiner Kirche, der auf dem Zueinander der Wenigen und Vielen und auf dem Stellvertretungsdienst der Wenigen in der Verlängerung von Christi Stellvertretung ruht.

Der zweite Text ist der vom großen Gastmahl (Lk 14,16-24 par). Dieses Evangelium ist zunächst in sehr radikalem Sinne Frohbotschaft, wenn es erzählt, dass am Ende der Himmel vollgestopft wird mit allen, die man nur irgendwie aufreiben kann; mit Leuten, die gänzlich unwürdig sind, die im Verhältnis zum Himmel blind, taub, lahm, Bettler sind. Also ein radikaler Gnadenakt, und wer wollte bestreiten, dass nicht auch etwa all unsere modernen europäischen Heiden von heute auf diese Weise mit in den Himmel hinein kommen können? Jeder hat auf Grund dieser Stelle Hoffnung. Andererseits: Der Ernst bleibt. Es gibt die Gruppe jener, die für immer zurück gewiesen werden. Wer weiß, ob unter diesen zurück gewiesenen Pharisäern nicht auch so mancher ist, der glaubte, sich für einen guten Katholiken halten zu dürfen, in Wirklichkeit aber ein Pharisäer war? Wer weiß freilich umgekehrt, ob unter denjenigen, welche die Einladung nicht annehmen, nicht gerade auch jene Europäer sind, denen das Christentum angeboten war, die es aber haben fallen lassen?

So bleibt für alle Hoffnung und Drohung zugleich. In diesem Schnittpunkt von Hoffnung und Drohung, aus dem sich der Ernst und die hohe Freude des Christeins ergeben, hat der Christ von heute sein Dasein zu meistern inmitten der neuen Heiden, die er auf andere Weise in dieselbe Hoffnung und Drohung gestellt erkennt, weil es auch für sie kein anderes Heil gibt als das eine, an das er glaubt: Jesus Christus, den Herrn.

Lebendiger Rosenkranz Ein „Vater unser“, zehn „Gegrüßet seist du Maria“, ein „Ehre sei dem Vater“ und das kurze Fatimagebet – und schon ist man dabei! Der „Lebendige Rosenkranz“ soll dazu helfen, einerseits die Treue zum persönlichen Gebet zu pflegen und andererseits die Anliegen von Pfarre und Kirche im Gebet mitzutragen. Die Mitglieder beten täglich ein Gesätzchen des Rosenkranzes mit einem zuge teilten Geheimnis aus dem Leben Jesu (z.B. „Jesus, der von den Toten auferstanden ist“) in dem monatlichen Gebetsanliegen, das im Pfarrbrief zu finden ist – diese 5-6 Minuten werden sich mit Sicherheit lohnen. Alle fünf Monate bringen wir Ihnen eine Information vorbei, welche Gesätzchen als Nächstes dran sind. Ich bin überzeugt: Es wird für Sie und die Kirche ein Segen sein. Anmeldeformulare liegen in den Kirchen auf!



missio

Spenden für die Weltmission

„Keine Berufung zum Priestertum darf aus Mangel an finanziellen Mitteln verloren gehen.“ (Hl. Johannes



Paul II.) Auch wir wollen unseren kleinen Beitrag leisten, die Mission der Glaubensverkündigung und das kirchliche Leben in aller Welt zu unterstützen, insbesondere in der Ausbildung des Priesternachwuchses. Die selige Pauline Marie Jaricot hat nur kleine Münzen gesammelt, dafür wöchentlich von vielen. Hier ein mutiger Vorschlag: Ein Dauerauftrag mit vll. 1€ pro Woche? Vll. 5€ im Monat, oder 3€? Gott wird es sicher lohnen! (P. Bernd Wegscheider – IBAN: DE70 1001 1001 2200 5645 13 – „Missionsspende“) Werden auch Sie ein „Pauline“ mit ihrer regelmäßigen Spende!

An Gottes Segen ist alles gelegen

Eine alte Weisheit, die nichts von ihrer Aktualität verloren hat. Ein neues Auto? Schwanger? Kerzen, ein Kreuz für die Wohnung, oder gar die Wohnung selbst? Eine Verlobung? Kranke, und die Medizin gleich dazu? Kinder? Melden Sie sich gern für einen priesterlichen Segen im Namen Gottes und seiner Kirche. „Unter den Sakramentalien nehmen die Segnungen einen wichtigen Platz ein. Sie sind zugleich Lobpreisungen Gottes um seiner Werke und Gaben willen und Bitte der Kirche für die Menschen, damit diese von den Gaben Gottes im Geist des Evangeliums Gebrauch machen können.“ (KKK 1678)



JUMI-Gruppe in Ebenthal

JUngschar + Ministranten = JUMI! Eine einfache Rechnung, die eine wunderbare Mischung aus Spaß, Basteln, Gesang, Gemeinschaft und Jesus beinhaltet. Alle zwei Wochen am Donnerstag im Seelsorgezentrum Ebenthal ab 16:30, die Ministranten beginnen zuvor um 16.00. Herzliche Einladung!

Kranzablösen & Messen bei Begräbnissen

Viele Menschen drücken bei Begräbnissen ihre Anteilnahme gegenüber der Familie durch große Kränze, Blumenspenden, Kerzen oder Ähnliches aus. Wer hierbei eine sinnvolle Alternative sucht, kann an deren Stelle mit einem ähnlichen finanziellen Wert als sogenannte „Kranzablöse“ die Pfarre und ihre Aufgaben finanziell unterstützen. Die Spender der Kranzablösen werden namentlich beim Begräbnis genannt, ebenso die hl. Messen, die für die jeweiligen Verstorbenen in Auftrag gegeben worden sind. Vielen Dank für die Unterstützung! (Ebenthal IBAN: AT90 2070 6018 0000 0125 – Gurnitz IBAN: AT62 2070 6045 0019 4867 – „Kranzablöse + Name des Verstorbenen“)



Liebe Schwestern und Brüder!

In den Kirchen und auch in vielen Häusern wird in diesen Tagen die erste Kerze am Adventkranz entzündet. In der dunkelsten Zeit des Jahres folgen wir auf diese Art der Spur des Lichts, das in seiner Fülle zu Weihnachten erstrahlt. Doch woher kommt es und damit die Gewissheit, dass die Dunkelheit nicht das letzte Wort hat? Wir Christen glauben, dass dieses Licht Christus ist, der für uns und mit uns die Nacht des Todes ausgehalten hat, um uns zum ewigen Leben zu führen. Dieses Leben beginnt, wo sich Menschen ohne Vorbehalt der Liebe Gottes anvertrauen. Glaubende sind Lichter der Hoffnung, ein Heilmittel für die Welt, die von Egoismus und Zwietracht zerrüttet ist.

In diesem Sinne versteht sich auch unsere diesjährige Adventaktion „Du bist Licht.“ Sie ist eine Einladung, das Gute in unseren Beziehungen zu pflegen, einander Gutes zuzusagen, in den Familien, in der Arbeit, in der Nachbarschaft und dankbar zu sein für jede Form des Lichtes, das jemand in unser Leben bringt. Seien wir selbst Lichtbringer, wo Menschen verängstigt und vereinsamt sind. Es ist also eine Einladung, sich gemeinsam auf einen Weg der Hoffnung zu machen.

„Pilger der Hoffnung“ ist auch das Motto für das Heilige Jahr 2025. Es stellt uns vor Augen, dass wir gemeinsam auf dem Weg durch die Zeiten sind. Als Christinnen und Christen sind wir auf dem Weg, weil uns eine gemeinsame, große Hoffnung verbindet. Wir taumeln als Kirche nicht ziellos durch die Geschichte. Gerade im Advent werden uns hoffnungsvolle Bilder auf den Weg gegeben: von Menschen, die ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden; einem jungen, zarten Spross, der aus einem toten Baumstumpf sprießt oder der Wüste, die zu blühen beginnt. Umso drängender ist die Frage: Trauen wir Gott das Große überhaupt noch zu? Was erwarten wir uns von ihm, wenn wir täglich beten: Dein Reich komme? Prägt der Glaube an das ewige Leben tatsächlich die Art, wie wir unseren Alltag gestalten? Kann er uns vor lähmender Resignation bewahren?

Die Geschichte lehrt uns, dass es Menschen der Hoffnung waren, die in Krisen und Zeiten der Veränderung zum Salz der Erde und Licht der Welt geworden sind. „Hoffnung wird nämlich aus Liebe geboren und gründet sich auf die Liebe, die aus dem am Kreuz durchbohrten Christus fließt“, schreibt Papst Franziskus.

Bauen Sie mit an Ihrer Pfarrgemeinde und der Kirche in unserem Land, dass Sie für die Menschen zum Zeichen der Hoffnung wird! Bringen Sie Ihre Talente und Charismen ein! Freuen Sie sich auch über das Gute, das andere vollbringen!

Der Segen Gottes begleite Sie in den kommenden Wochen im Zugehen auf das Weihnachtsfest.

+ Josef Marketz
Diözesanbischof

Klagenfurt am Wöthersee am 1. Adventsonntag, 1. Dezember 2024

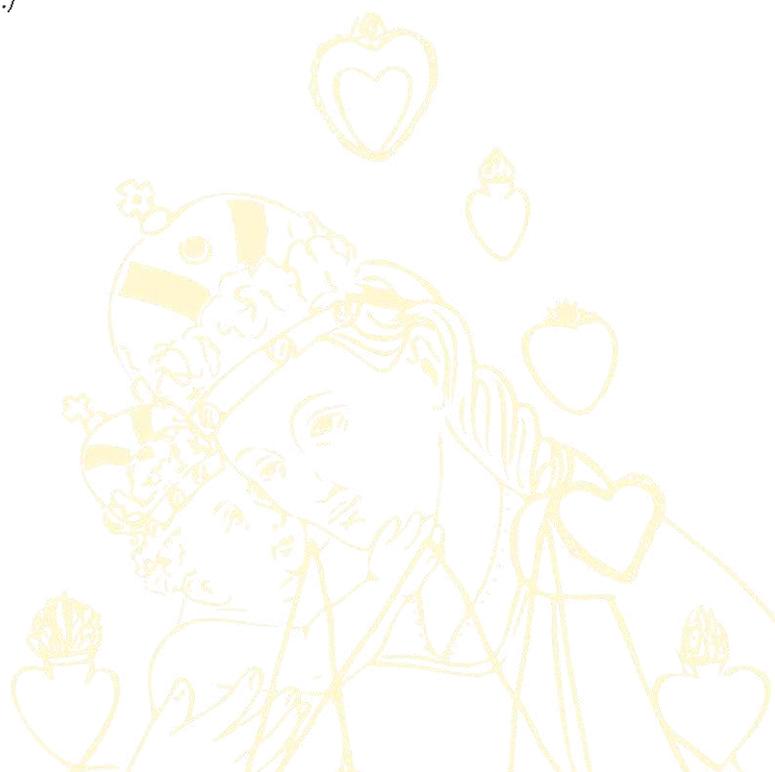


Erwachsenenfirmungen und Firmvorbereitung

Nicht nur Jugendliche empfangen das Sakrament der Firmung, auch Erwachsene – Gott sei Dank! Am Christkönigssonntag startete der neue Firmvorbereitungskurs für jene Jugendlichen, die sich neu auf ein Leben aus dem Glauben an Jesus Christus in und mit seiner Kirche einlassen wollen und in dieser Zeit sich besonders auf das Sakrament der Firmung vorbereiten. „Hier bin ich“ wurde gerufen, nachdem der jeweilige Name in der Vorstellungsmesse genannt wurde – Gott ruft uns, jung oder alt, ihm zu folgen und bei ihm das wahre Leben zu finden, für das wir geschaffen wurden. Beten wir für sie! In Ebenthal und Gurnitz wurden die neuen Firmkandidaten zugleich Zeugen davon, dass auch andere von Gott zu diesem Sakrament gerufen worden sind und es in derselben Feier empfangen durften. Die unterschiedlichsten Gründe gibt es, warum es nicht in der Jugendzeit geschah (zwei von ihnen waren damals zum Beispiel einfach noch nicht katholisch), aber diese Gründe sind



letztendlich alle nicht relevant. In jedem Fall: Wir freuen uns mit ihnen und danken Gott für sie, die nun ihren letzten Schritt der christlichen Initiation in die Gemeinschaft mit Gott und seiner Kirche empfangen haben. Es soll ihnen zum Segen werden!
(Pfr.)



Beginn der Erstkommunionvorbereitung

Mit dem 1. Advent beginnt nicht nur das neue Kirchenjahr, sondern auch der neue Kurs der Erstkommunionkinder der Pfarren Ebenthal und Gurnitz. Alle freuen sich, Kinder in der hl. Messe zu sehen und ihre neuen



kleinen Schritte mitzuerleben, die sie machen hinein in die Gemeinschaft mit Gott und nicht zuletzt auch in die Gemeinschaft der Kirche. Beten wir für sie in dieser Zeit der Vorbereitung und haben wir für sie immer wieder ein ermutigendes Wort parat: „Schön, dass du da bist!“ Mögen sie uns erhalten bleiben und ein lebendiger Teil der Pfarrgemeinde werden!



GEBETSMEINUNGEN DES LEBENDIGEN ROSENKRANZES

Ein Gesätzchen des Rosenkranzes pro Tag – noch nicht dabei? Formulare liegen in den Kirchen auf!

Dezember: Für ein neues Bewusstsein der christlichen Weihnachtsbotschaft in unseren Familien

Jänner: Für eine persönliche Erneuerung am Beginn des neuen Jahres durch christliche Vorsätze

Februar: Für alle, die auf Arbeitssuche sind, um einen guten und erfüllenden Arbeitsplatz

Exodus90 – eine Erfahrung für Männer – 90 Tage vor Ostern

Du bist bereit für eine ganz besondere Challenge? Du möchtest an dir arbeiten, wachsen, und dabei noch näher zu Gott kommen? Du willst lernen, Gott in deinem Alltag zu preisen? Du möchtest eine bessere Version deiner selbst werden? Du stellst dich Herausforderung gerne zusammen mit anderen?

Exodus stärkt Männer mittels Gebet, Askese und Brüderlichkeit für ihre Berufung an den Ort, an den Gott sie gestellt hat. Als Männer sind wir während der 90 Tage dazu aufgerufen Christus nachzufolgen und starke Männer für unsere Familien, Mitmenschen und die Welt zu werden. Exodus90 ist eine Übung im Gebet, der Askese und der Brüderlichkeit. Alle drei Säulen haben die gleiche Bedeutung. Ein Mann, der die oben genannten asketischen Disziplinen ausübt, ohne das Gebet und die Brüderlichkeit zu leben, tut zwar etwas, lebt aber Exodus nicht voll. So wie wir alle drei Säulen im christlichen Leben brauchen, brauchen wir auch alle drei Säulen, um Exodus90 anzugehen. Der Start des nächsten Durchgangs einer hoffentlich zustande kommenden Gruppe auf Ostern hin ist diesmal der 20. Jänner.

Interessierte melden sich bitte bis 19. Jänner bei Pfr. Bernd Wegscheider.

WE WILL BE FREE.

EXODUS

THE JOURNEY OF A LIFETIME



Die Pfarre dankt!

Die Burgrichter zu Gurnitz wollten der Pfarre etwas Gutes tun und haben etwas gefunden: Die schon länger marode Holzverkleidung der Elektrik im Innenhof der Propstei wurde gegen eine passende Metallverkleidung ausgetauscht. Danke für die Verschönerung, die allen zugute kommt, welche die wunderbare Aussicht genießen, in die Kirche zum Gebet oder einfach nur die von weiten sichtbare Landmarke unserer Anlage genauer unter die Lupe nehmen wollen. Vergelt's Gott! (Pfr.)



ADVENT KONZERT

15. DEZEMBER 2024

PFARRKIRCHE GURNITZ UM 17 UHR

MITWIRKENDE

DIE FEGER 4

MGV GURNITZ

LTG. WOLFGANG FELSBERGER

DOPPELSEXTETT CARINTHIA

LTG. WOLFGANG FELSBERGER

DURCHS PROGRAMM FÜHRT ANNELIES WERNITZNIG

dar. helvetia
die Schweizer Versicherung

KOWATSCH

INNOVO TREND
TELEKOMMUNIKATIONEN

EINTRITT - FREIWILLIGE SPENDE

Ein neuer Opferlicht-Ständer für die Pfarrkirche Gurnitz

„Zünd ein Licht an“ – lange bevor es zu diesem Lied kam haben die Gläubigen ebenso den Herrn und die Heiligen geehrt oder ihrem Gebet für die Verstorbenen so einen äußeren Ausdruck verliehen. Ein Ort zum Entzünden von Opferlichtern ist in einer Kirche eine Selbstverständlichkeit und wird von den Gläubigen in aller Regel gern angenommen. Ein neuer Opferlicht-Ständer mit eigenen Motiven der Propstei Gurnitz und dem heiligen Martin, unserem Pfarrpatron, finden wir nun im Eingangsbereich – die Gestaltung der Bilder ist ein erster Versuch und wohl noch im Fluss, aber mit Jesus dem Herrn, seiner heiligen Mutter und dem heiligen Martin sind wir in jedem Fall in guter Gesellschaft. (Pfr.)



Die
JUNGSCHAR GURNITZ
startet

im neuen Jahr wieder mit ihren 14-tägigen Treffen.
Unter dem Motto „Ich will dir danken für alle
Freunde die ich hab“, wollen wir gemeinsam singen,
lachen, spielen, basteln – Gemeinschaft leben!

Wir freuen uns auf Kinder (6-10 J.), die mitmachen
möchten.... meldet euch gerne unter

0650 3040140
(N.Wilhelmer)



Renovierung der Friedhofsmauer & der Pröpstengräber

„Es gibt immer etwas zu tun“ – das lässt sich wirklich auch über die Arbeit in einer Pfarre sagen, die Instandhaltung der erhaltenswürdigen Gebäude natürlich eingeschlossen. Pünktlich zum Allerheiligentag wurden nunmehr neben der Propsteimauer auch große Stücke der Friedhofsmauer und der Pröpstengräber fertig erneuert. „Vergelt’s Gott“ unserem fleißigen Messner Hansi Karner, der auch Kälte und feuchtes Wetter nicht gescheut hat, um alles für das Totengedenken am genannten Feiertag auf Vordermann zu bringen. Die vielfältige Arbeit zur Ehre Gottes und zugunsten einer aus dem Glauben lebendigen Pfarre wird uns – und ihm – wohl nie ausgehen. (Pfr.)





Sternsingen 2025 – ein königlicher Start ins neue Jahr

Zum Jahreswechsel ziehen unsere Sternsinger wieder von Haus zu Haus, um die weihnachtliche Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr zu bringen. Ihr Einsatz gilt auch einer besseren Welt, die Spenden werden für unsere Mitmenschen in Armutregionen der Welt verwendet. Wie bereits in den letzten Jahren werden die Sternsinger vom 2. bis 4. Jänner in unserer Pfarre durch das Team der Sternsingeraktion verköstigt.

Möchten auch Sie einen Beitrag für die Verköstigung leisten....? Melden Sie sich gerne hierzu bei Frau Silvia Grafenauer – wir sind über jeden Beitrag dazu sehr dankbar und sagen bereits jetzt: Vergelt's Gott! Die örtliche Einteilung der Sternsingerrouen finden Sie auf der nebenstehenden Grafik oder im Monatsblatt. Wir bitten um Verständnis sollte es zu Verzögerungen oder kurzfristigen Änderungen kommen. Als Organisationsteam wünschen wir allen Sternsängern, Begleiterinnen und Begleitern sowie Mithelfenden eine gelungene Sternsingeraktion 2025 sowie allen Mitgliedern unserer Pfarrgemeinde ein gesegnetes, gesundes und glückliches neues Jahr 2025. *Lisa & Alexander*

Advent-
konzert
der
Musikfreunde
poggersdorf-Ebenthal
am Sonntag, den
8. Dezember 2024
Beginn 17.00 Uhr
in der Pfarrkirche Maria Hilf in Ebenthal

Mitwirkende:
Bläserquartett der Marktkapelle Eberndorf
MGV Maria Rain
Musikfreunde Poggersdorf Ebenthal

Für Speis und Trank ist gesorgt
Eintritt: Freiwillige Spende

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Druck: GÖgraphic, office@gographic.at, 0660 53 22 066





Einblicke bei den JUMI-Kids...



Wenn man glaubt, dass eine Kinderorganisation in einer Pfarre langweilig ist, dann können wir Ihnen bestätigen, dass es bei den JUMI Kids in Ebenthal nicht so ist. Hier ein kurzer Einblick in die Tätigkeiten seit Beginn des neuen JUMI Kids Jahres: Neben den 14-tägigen Gruppentreffen wurde die alljährliche Martinsfeier bereits zur lieb gewonnenen Tradition. Mit einem kurzen Martinspiel, welches durch die JUMI-Kinder einstudiert wurde, dem anschließenden Martinsumzug rund um die Pfarrkirche sowie dem Ausklang bei Tee und Brot gehört die Martinsfeier zu einem Fixtermin im JUMI-Kids Kalender. Die Adventzeit steht bei den JUMI's ganz im Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe. So wurde ein eigener Adventkalender gebastelt und jedes Kind hat die Möglichkeit haltbare Lebensmittel, Hygieneartikel oder kleineres Spielzeug für Kinder in einer Jungscharchstunde mitzubringen und in die Adventbox zu geben. Kurz vor Weihnachten werden dann die gesammelten Sachen dem Eggerheim der Caritas



Kärnten übergeben und sollen hilfsbedürftigen Menschen in Klagenfurt zu gute kommen. Wir können es natürlich kaum erwarten bis es soweit ist und das hohe Weihnachtsfest vor der Türe steht. Dieses Jahr studieren unsere Jungscharchkind, unter der fachkundigen Anleitung von Frau Morak Barbara ein eigenes Krippenspiel ein, welches im Rahmen der Kinderweihnacht am 24.12.2024 um 16:00 Uhr in unserer Pfarrkirche aufgeführt wird. Wir laden dazu schon recht herzlich ein mit den Kindern zu kommen um sich gemeinsam auf den Hl. Abend einstimmen zu lassen. Das gesamte Team der JUMI Kids Ebenthal wünscht allen Kindern und Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr 2025! *Lisa, Birgit, Alexander, Susi, Barbara und Bettina*



Ebenthaler Sternsinger 2025
 Sternsingeraktion der Pfarre „MariaHilf“ zu Ebenthal
 Donnerstag 2., bis Samstag 4. Jänner 2025

Die Sternsinger kommen.....

Gleich zu Beginn des neuen Jahres 2025 werden unsere Sternsinger wieder unterwegs sein, um Glück zu wünschen und um Spenden für arme Menschen zu bitten.

Donnerstag, 2. Jänner: Stadtgebiet Klagenfurt (außer Wohnblöcke der Waldmüllergasse), **Wohnblöcke der:** Kreuzwirtsiedlung, Schlosspark inkl. Schloss Ebenthal und Josef-Leiner-Siedlung

Freitag, 3. Jänner: Reichersdorf, Ebenthal Nord, Ortszentrum Ebenthal, Ladinach inkl. Wohnblöcke, **Wohnblöcke der:** Kantgasse, Jakob-Sereinigg-Siedlung und Waldmüllergasse

Samstag, 4. Jänner: Gradnitz, Ebenthal Süd, Zwanzgerberg, **Wohnblöcke der:** Jamnigweg-Siedlung, Neuhausstraße (Gemeindewohnhäuser), Miegerer Straße (hinter Café Andrea), Oremusstraße und Thomas-Koschat-Weg

Wir ersuchen um Verständnis, wenn infolge Schlechtwetters der ausgearbeitete Zeitplan nicht exakt eingehalten werden kann. Um freundliche Aufnahme der Sternsinger wird herzlich ersucht. Über 50 Mädchen und Buben werden diesmal in den Weihnachtsferien für arme Menschen von Haus zu Haus ziehen. Öffnen wir unser Herz und handeln wir, wie Jesus es uns aufgetragen hat: „Was ibr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ibr mir getan!“

RORATEN IN EBENTHAL

Jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag bis Weihnachten in der Pfarrkirche Ebenthal um 6.30, besonders:

5.12. – Rorate mit dem Kirchenchor, im Anschluss gemeinsames Frühstück

12.12. – Kinderrorate, im Anschluss gemeinsames Frühstück

19.12. – Jugendrorate, im Anschluss gemeinsames Frühstück

Bitte eigene Laternen mitbringen!

RORATEN IN GURNITZ

Jeden Freitag und Samstag bis Weihnachten in der Pfarrkirche Gurnitz um 6.30, besonders:

14.12. – Rorate, im Anschluss gemeinsamem Frühstück

20.12. – Kinderrorate mit der VS Gurnitz

Bitte eigene Laternen mitbringen!

In den Weihnachtsferien (23.12. – 6.1.) gibt es keine regulären Kanzleizeiten; bitte nutzen Sie den Anrufbeantworter oder schicken Sie uns ein E-Mail und wir bearbeiten Ihre Anliegen so bald wir können. Vielen Dank!



Dezember 2024	
8. Dezember, Unbefleckte Empfängnis 2. Advent	Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau & Gottesmutter Maria 8.30: Hl. Messe zum Hochfest in Gurnitz 10.00: Hl. Messe in Ebenthal mit dem Kirchenchor
15. Dezember 3. Advent	8.30: Hl. Messe in der Pfarrkirche Gurnitz mit Segnung der Jesus-Figuren 10.00: Hl. Messe in der Pfarrkirche Ebenthal mit Segnung der Jesus-Figuren
21. Dezember	18.30: Lobpreisgottesdienst in Ebenthal, danach Jugenabend
24. Dezember Heiliger Abend	16.00 – Kinderkrippenandacht in der Pfarrkirche Gurnitz, gestaltet durch die Jugendgruppe Gaudeamus 16.00 – Kinderkrippenandacht in der Pfarrkirche Ebenthal, gestaltet durch das Team der JUMI-Kids Ab 21.00: Einstimmung auf die Christmette mit geistlichen Texten und den Bläsern der Post- und Telekommusik im Propsteihof 21.30: Christmette in der Pfarrkirche Gurnitz Ab 22.40: Einstimmung auf die Christmette durch den Kirchenchor 23.00: Christmette in der Pfarrkirche Ebenthal mit dem Kirchenchor
25. Dezember Christtag Hochfest der Geburt des Herrn	8.30: Hl. Messe zum Hochfest der Geburt des Herrn in der Pfarrkirche Gurnitz 10.00: Hl. Messe zum Hochfest der Geburt des Herrn in der Pfarrkirche Ebenthal mit dem Kirchenchor
26. Dezember Stefanitag	8.30: Hl. Messe zum Fest des Heiligen Stephanus, Salz- und Wassersegnung für die Haussegnung daheim 10.00: Hl. Messe zum Fest des Heiligen Stephanus, Salz- und Wassersegnung für die Haussegnung daheim, im Anschluss Pferdesegnung
27. – 29. Dezember	Dreikönigsaktion in der Pfarre Gurnitz – nähere Informationen im Monatsblatt und auf der Homepage
29. Dezember, Fest der heiligen Familie	Hl. Messen mit den neuvermählten Ehepaaren des Jahres 2024 8.30: Hl. Messe zum Fest der hl. Familie 10.00: Hl. Messe zum Fest der hl. Familie
31. Dezember Jahresschluss	17.00: Hl. Messe zum Jahresschluss mit Sektempfang 18.30: Hl. Messe zum Jahresschluss mit Sektempfang Stille eucharistische Anbetung bis Mitternacht Ab 23.45: Te Deum und eucharistischer Segen
Jänner 2025	
1. Jänner Neujahr	8.30: Hl. Messe zum Hochfest der Gottesmutter Maria 10.00: Hl. Messe zum Hochfest der Gottesmutter Maria
2.-4. Jänner	Dreikönigsaktion in der Pfarre Ebenthal – nähere Informationen im Monatsblatt und auf der Homepage

PFARRSEKRETARIAT

Kanzleistunden:

Ebenthal: Dienstag und Donnerstag, 16 – 18 Uhr

Gurnitz: Freitag, 16 – 18 Uhr

0463 / 333 18

ebenthal@kath-pfarre-kaernten.at
gurnitz@kath-pfarre-kaernten.at

Goessstraße 1, 9065 Ebenthal

Pfr. Bernd Wegscheider

0676 / 8772 6475

bernd.wegscheider@kath-pfarre-kaernten.at

GOTTESDIENSTZEITEN

Ebenthal: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 18.30 - Hl. Messe
Freitag, 8-9.00: Eucharist. Anbetung

Gurnitz: Freitag: 18.30 - Hl. Messe

SONNTAGSMESSEN:

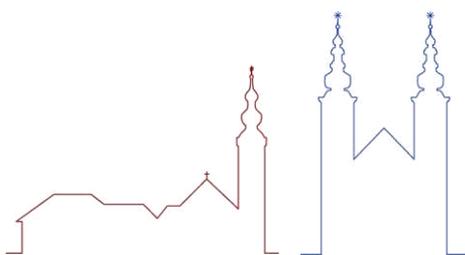
Samstag: **18.30 in Ebenthal**

Sonntag: **8.30 in Gurnitz**

10.00 in Ebenthal

30 Minuten vor den Abendmessen
Beichtmögl., 15 Min. vorh. Rosenkranz

**Rosenkranz bei der Lourdes-Grotte
Gurnitz** am 11. des Monats: Sommerzeit 17.00, Winterzeit 15.00.



Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA

Impressum

Herausg.: Pfarren Ebenthal und Gurnitz, Goessstraße 1, 9065 Ebenthal. F.d.I.v.: Pfr. Bernd Wegscheider. Fotos: wikimedia.commons.org, exodus90.com, Pfr. Bernd Wegscheider, Günter Gasper, Alexander Schober-Graf, Silvia Grafenauer, Pressestelle Diözese Gurk. Red.: Pfr. Bernd Wegscheider, Alexander Schober-Graf, Günther Gasper, Nora Wilhelmer-Fina

4. Jänner, Herz-Marien-Samstag in Ebenthal	7.30: Eucharistische Anbetung, ab 8.00 Rosenkranz 8.30: Hl. Messe zum Herz-Mariä-Sühne-Samstag 18.30: Lateinische Messe mit gregorianischem Choral, im Anschluss Dreikönigswasserweihe im traditionellen Ritus
6. Jänner Hochfest der Erscheinung des Herrn	8.30: Hl. Messe in Gurnitz zu Epiphanie mit den Sternsängern, Kollekte für die Priesterausbildung der Päpstlichen Missionswerke in Entwicklungsländern 10.00: Messe in Ebenthal zu Epiphanie mit den Sternsängern, Kollekte für die Priesterausbildung der Päpstlichen Missionswerke in Entwicklungsländern
12. Jänner Fest der Taufe des Herrn	Hl. Messen mit den neugetauften Kindern des Jahres 2024 8.30: Hl. Messe in Gurnitz 10.00: Hl. Messe in Ebenthal 14.00: Fluss-Segnung an der Glan-Brücke der Goessstraße in Ebenthal mit der Freiwilligen Feuerwehr Ebenthal 15.00: Fluss-Segnung an der Glan-Brücke vor der Propstei Gurnitz mit der Freiwilligen Feuerwehr Zell-Gurnitz
18. Jänner	18.30: Lobpreisgottesdienst in Ebenthal, danach Jugenabend
20. Jänner	Start von Exodus90
26. Jänner	8.30: Hl. Messe in Gurnitz, Kinder- und Familiengottesdienst 10.00: Hl. Messe in Ebenthal, Kinder- und Familiengottesdienst
31. Jänner	16.00: Pfarrcafé in der Propstei Gurnitz, Vortrag von DGKP David Koschier: „Plötzlich Pflege: Ihr Beistand durch den Pflegedschungel – Pflegegeld und Unterstützungsangebote im Fokus“
Februar	
1. März, Herz-Marien-Samstag in Ebenthal	7.30: Eucharistische Anbetung, ab 8.00 Rosenkranz 8.30: Hl. Messe zum Herz-Mariä-Sühne-Samstag
2. Februar, Darstellung des Herrn	8.30: Hl. Messe zu Mariä Lichtmess mit dem Quartett „Ave“ 10.00: Hl. Messe zu Mariä Lichtmess
8. Februar	18.30: Lateinische Messe mit gregorianischem Choral
22. Februar	18.30: Lobpreisgottesdienst in Ebenthal, danach Jugenabend
März	
1. März, Herz-Marien-Samstag in Ebenthal	7.30: Eucharistische Anbetung, ab 8.00 Rosenkranz 8.30: Hl. Messe zum Herz-Mariä-Sühne-Samstag
5. März Aschermittwoch	Beginn der österlichen Bußzeit – Quadragesima 17.00: Hl. Messe mit Spendung des Aschenkreuzes in Gurnitz 18.30: Hl. Messe mit Spendung des Aschenkreuzes in Ebenthal
9. März	8.30: Hl. Messe in Gurnitz, Aschenkreuz im Anschluss
1. Fastensonntag	10.00: Hl. Messe in Ebenthal, Aschenkreuz im Anschluss
15. März	18.30: Lobpreisgottesdienst in Ebenthal, danach Jugenabend



Vergelt's Gott...

- ... der Jugendgruppe Gaudeamus für die Organisation der Sternsinger-Aktion in der Pfarre Gurnitz
- ... der Gärtnerei Blumen Schilcher für den schönen Blumenschmuck in der Kirche zu Allerheiligen
- ... der Freiwilligen Feuerwehr Zell-Gurnitz für das fachkundige Entfernen des Baumes am Unteren Friedhof, der jetzt als ihr Christbaum dienen kann
- ... der Landjugend Ebenthal für das Binden des Adventkranzes für die Pfarrkirche Ebenthal
- ... den Burgrichtern zu Gurnitz für die schöne neue Verkleidung des Elektrik-Faches im Propsteihof
- ... Alexander Schober-Graf, Lisa Unterweger & ihrem Team für die Ausrichtung der Dreikönigsaktion
- ... der Ehrenwache für die einzelnen Stunden des Gurnitzer Anbetungstages: Christina Wirtitsch, Marianne Bäumen, Anni Sablatnig, Christine Miklauc, Irmi Wakonig, Danica Pavicic
- ... dem JUMI-Team für die Durchführung der Kinderkrippenandacht in Ebenthal
- ... für die Kranzablösen von Fam. Peteln-Jesch (20€) und Fam. Puschl (50€) – vielen Dank!